

sind die -> *Produktionsinstrumente*, aber auch die anderen Arbeitsmittel, wie das Gefäß- und Röhrensystem der Produktion, das Transport- und Nachrichtensystem, die Gebäude und Anlagen, spielen eine bedeutende Rolle. Weiter gehören der Boden, die Bodenschätze, alle produktiv genutzten Naturreichtümer, Gewässer, Fischreichtum, Rohstoffe, Rohmaterial und Halbfabrikate als Arbeitsgegenstände zu den P. Alle diese Elemente werden aber erst durch ihre Verbindung mit der menschlichen Arbeitskraft zu P. Die Produktion setzt immer eine bestimmte Form der Vereinigung der menschlichen Arbeitskraft mit den P. voraus. Diese erfolgt als historisch bestimmte gesellschaftliche Form der Aneignung der P. durch die Menschen, d. h. in einer bestimmten Form des *Eigentums*. Die verschiedenen Formen des Eigentums an den P. unterscheiden die einzelnen ökonomischen Gesellschaftsformationen voneinander. Daher ist die Frage nach dem Eigentum an den P. von grundlegender Bedeutung in jeder sozialen Revolution. Im Kapitalismus befinden sich die P. in Privateigentum und fungieren als Kapital, als Mittel zur Ausbeutung der Werktätigen. Auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe des Kapitalismus haben wenige Konzerne den größten Teil der P. in ihrem Besitz konzentriert und verfügen damit über eine ungeheure ökonomische Macht. Im Sozialismus sind die wichtigsten P. gesellschaftliches Eigentum. Sie werden von der Arbeiterklasse und allen Werktätigen planmäßig genutzt und vermehrt, um ein ständig wachsendes materielles und geistig-kulturelles Lebensniveau des ganzen Volkes zu sichern.

Produktionsverhältnisse: Gesamtheit der materiellen gesellschaftlichen Beziehungen, welche die Menschen im Prozeß der Produktion, des Austausches und der Verteilung der materiellen Güter unabhängig von

ihrem Willen und Bewußtsein eingehen. Die P. werden durch den Entwicklungsstand der -> *Produktivkräfte* bestimmt und bilden mit diesen zusammen die -> *Produktionsweise* der Gesellschaft. „In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen“ (*Marx*, MEW, 13. 8).

In der Produktion wirken die Menschen nicht allein auf die Natur ein; sie müssen zueinander in bestimmte Beziehungen treten, um gemeinsam zu produzieren. Die Menschen „produzieren nur, indem sie auf eine bestimmte Weise Zusammenwirken und ihre Tätigkeiten gegeneinander austauschen“ (*Marx*, MEW, 6, 407). Die P. sind in der Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen die grundlegenden gesellschaftlichen Verhältnisse. Sie existieren objektiv-real, außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein, besitzen also materiellen Charakter und gehören zu den -> *materiellen Existenzbedingungen der Gesellschaft*. Das Wesen der P. wird dadurch bestimmt, in wessen Eigentum sich die -> *Produktionsmittel* befinden. Zu den P. gehören: das Verhältnis der Menschen zu den Produktionsmitteln, die Eigentumsverhältnisse und die daraus abgeleiteten ökonomischen Beziehungen zwischen den -> *Klassen* und Schichten, deren Stellung in der Produktion, die Formen des Austausches der Tätigkeiten oder der Produkte zwischen den Produzenten. Innerhalb der P. sind die Eigentumsverhältnisse die bestimmenden, alle